

RESEARCH

Pierre Tulowitzki

Schulleitung und Schulentwicklung in Frankreich

Fallstudien an *collèges*
im Großraum Paris



Springer VS

Schulleitung und Schulentwicklung in Frankreich

Pierre Tulowitzki

Schulleitung und Schulentwicklung in Frankreich

Fallstudien an *collèges*
im Großraum Paris

Pierre Tulowitzki
Zug, Schweiz

Dissertation Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2013

ISBN 978-3-658-04602-6

ISBN 978-3-658-04603-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-04603-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Danksagung

Meinem Promotionsbetreuer, Prof. Dr. Uwe Hameyer, danke ich ganz herzlich für die fortwährende, hilfreiche Betreuung, die stete Unterstützung und Förderung sowie die Freiheiten, die er mir gewährt und all die Möglichkeiten, die er mir wie selbstverständlich eröffnet hat.

Prof. Dr. Birgit Brouër danke ich vielmals für die Übernahme des Zweitgutachtens sowie für ihre motivierende Beratung und ihr wertvolles Feedback zu diversen Fragen rund um die Arbeit.

Dem Institut für Pädagogik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) danke ich für die vielseitige Unterstützung, insbesondere in Form von Förderungen von Tagungsbesuchen und Fortbildungen sowie einer Anstellung, die genug Raum für eigenständige wissenschaftliche Arbeit ließ.

Dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) danke ich vielmals für die finanzielle Unterstützung eines Forschungsaufenthaltes in Frankreich. Der Schönhauser-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie dem Graduiertenzentrum der CAU danke ich vielmals für die finanzielle Förderung mehrerer Konferenzbesuche, welche diese Arbeit wesentlich bereichert haben. Den Kruses danke ich ganz herzlich für mehrfache, tolle Unterbringungen.

Je tiens à remercier Antoine grâce à qui j'ai pu réaliser mes premières recherches en France et qui m'a hébergé plusieurs fois. Merci également à Jérôme qui m'a expliqué bien des choses sur le fonctionnement du système éducatif français et qui m'a beaucoup aidé à trouver d'autres collègues pour mes recherches. Finalement, je remercie vivement tous les chefs d'établissement qui m'ont accordé tant de temps précieux. Sans leur bon vouloir et leur coopération, mes recherches pour ce travail n'auraient pas été possibles.

Mein Dank gilt meiner Familie und meiner Frau für ihre grenzenlose moralische und praktische Unterstützung, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	11
1.1 Schulleitungshandeln – ein Überblick	15
1.2 Eigene Forschung – Ansatz und Design	24
2 Theoretische Grundlagen	26
2.1 Schulentwicklung	26
2.2 Schulentwicklung vs. Innovation	30
2.2.1 Innovation in der Wirtschaftsforschung	30
2.2.2 Innovation in der Pädagogik	36
2.3 Schule als lernende Organisation	42
2.4 Leadership und Führung	44
2.4.1 Trait-Theorie	53
2.4.2 Kontingenzmodell, transaktionale und transformationale Führungsmodelle	55
2.4.3 Shared und distributed leadership	56
2.5 Die Strukturierungstheorie als integrative Perspektive	58
2.5.1 Handelnde (soziale Akteure)	60
2.5.2 Diskursives und praktisches Bewusstsein	61
2.5.3 Struktur	61
2.5.4 Veränderungen	62
2.6 Zusammenfassung	63
3 Der französische Kontext	65
3.1 Das französische Schulsystem – eine Skizze	65
3.2 Das collège	68
3.3 Kompetenzverteilung im französischen Bildungswesen	72
3.4 Schulleitung in Frankreich	75
3.4.1 Historische Entwicklung und gegenwärtige Lage	77
3.4.2 Auswahlverfahren und Ausbildung von Schulleitungskräften in Frankreich	85
3.5 Schulentwicklung und Leadership in Frankreich	87
3.6 Pilotage vs. Leadership	90
3.7 Zusammenfassung	92
4 Empirischer Teil	94
4.1 Design und Methoden	94
4.2 Beobachtungen	102

4.3 Kategorien der Beobachtungen	108
4.4 Interviews	110
4.5 Dokumentenanalyse	114
4.6 Datengewinnung und Datenquellen	114
4.6.1 Schulleiterin 1	116
4.6.2 Schulleiterin 2	116
4.6.3 Schulleiter 3	117
4.6.4 Schulleiter 4	118
4.6.5 Schulleiterin 5	118
4.7 Reflexion der Datenerhebung	119
4.8 Zusammenfassung	121
5 Auswertung der Beobachtungen	123
5.1 Räumlichkeiten	125
5.2 Individuelle Arbeitstage	129
5.2.1 Schulleiterin 1	129
5.2.2 Schulleiterin 2	132
5.2.3 Schulleiter 3	134
5.2.4 Schulleiter 4	136
5.2.5 Schulleiterin 5	138
5.3 Zusammenfassung	140
6 Auswertung der Interviews	142
6.1 Befunde	144
6.1.1 Auslöser für Schulentwicklungsprojekte	144
6.1.2 Beteiligte	145
6.1.3 Funktionen im Schulentwicklungsprozess	145
6.1.4 Funktionen der stellvertretenden Schulleiter/-innen und pädagogischen Berater/-innen aus Sicht der Schulleiter/-innen	146
6.1.5 Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft	147
6.1.6 Akzeptanz von Schulentwicklungsprojekten	148
6.1.7 Schulentwicklung und Finanzen	149
6.1.8 Schulische Innovationen und Zeit	149
6.1.9 Politischer Kontext von Schulentwicklung, Rahmenvorgaben und Autonomie	151
6.1.10 Vernetzung mit anderen Schulen im Kontext von Schulentwicklung	152
6.1.11 Entwicklung von Zielen und Perspektiven als Teil des professionellen schulischen Handelns	153
6.2 Beispiel für verschiedene Implementierungen einer Innovation	153
6.3 Zusammenfassung	155
7 Reflexion des Forschungsdesigns	157
8 Diskussion der Befunde	162

8.1 Interpretationen	162
8.2 Weiterführende Schlussfolgerungen	172
8.3 Zusammenfassung	178
9 Schluss	180
10 Glossar ausgewählter Begriffe zum collège	184
11 Literaturverzeichnis	188
12 Abbildungsverzeichnis	203
13 Tabellenverzeichnis	205
14 Anhang	206
14.1 Forschungsplan	207
14.2 Aufbau des französischen Schulsystems	208
14.3 Beobachtungsprotokoll	209
14.4 Beobachtungen Schule 1 Basisdaten	210
14.5 Beobachtungen Schule 2 Basisdaten	216
14.6 Beobachtungen Schule 3 Basisdaten	222
14.7 Beobachtungen Schule 4 Basisdaten	228
14.8 Beobachtungen Schule 5 Basisdaten	234
14.9 Beispiele für beobachtete Tätigkeiten	240
14.10 Interviewleitfaden	241

1 Einleitung

Schule in Deutschland, aber auch in Europa befindet sich im Umbruch. Autonomie, Transparenz, Flexibilität, Vergleichbarkeit, all diese Forderungen und Erwartungen wirken auf eine nachhaltige Veränderung des Schulwesens hin. Die Schule als Institution befindet sich kontinuierlich in einem Zustand der Veränderung, in den letzten zwei Jahrzehnten (vgl. Hameyer, 2014; Huber & Hameyer, 2000)¹ jedoch stärker als zuvor. Unterrichtsmethoden wie auch Schulformen wurden und werden infrage gestellt und z. T. erheblich modifiziert. Prägnante Beispiele für schulische Veränderungsprozesse sind z. B. die Einführung der Regional- und Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein oder auch die bundesweit andauernde Implementierung von Bildungsstandards (vgl. Klieme, 2007, S. 147; Spiewak, 2007).

Das Profil, die zugeschriebenen Kompetenzen der Schulleitung befinden sich ebenfalls im Wandel (vgl. Prestele, 2004). Schulleiter/-innen² in vielen Ländern Europas sehen sich heutzutage starkem Veränderungsdruck ausgesetzt (vgl. OECD, 2008a). Es gilt einerseits, eine immer größer werdende Zahl externer Konzepte umzusetzen, andererseits im Zuge der den Schulen immer stärker zuteil werdenden Autonomie schuleigene Innovationen zu entwickeln, zu implementieren und erfolgreich zu verankern. Beides stellt die Schulleiter/-innen vor neue Herausforderungen. Zwar hat sich die Schule seit Beginn ihrer Existenz stetig verändert, zumeist allerdings als Reaktion auf soziale Veränderungen und oft beeinflusst durch groß angelegte Reformen. Der Beruf des Schulleiters oder der Schulleiterin war in Deutschland und Frankreich noch vor ca. 40 Jahren eher administrativer Natur und klar umrissen. Heutzutage wird von Schulen gefordert, dass sie sich selbstständig und zielgerichtet weiterentwickeln und dass Innovationen ausgearbeitet, sinnvoll angepasst und umgesetzt werden. Der Schulleitung kommt dabei eine tragende Rolle als entscheidender Modellierungs- und Umsetzungsfaktor zu. Sie ist aufgrund ihrer beruflichen

¹ Zitate und Verweise sowie das Literaturverzeichnis in dieser Arbeit folgen der sechsten Auflage der APA-Richtlinien (American Psychological Association, 2009); für englische Begriffe (z. B. "ed.") wurden die deutschen Entsprechungen (z. B. „Hrsg.“) verwendet. Auf die in den APA-Richtlinien geforderte Benutzung eines seriellen Kommas (auch „Oxford Komma“ genannt, vgl. G. Thomas, 2011) wurde verzichtet.

² Es werden in dieser Arbeit nach Möglichkeit weibliche und männliche Bezeichnungen verwendet. Mit Rücksicht auf die Lesbarkeit wird jedoch an einigen Stellen auf die weibliche Form verzichtet.

Stellung ein Schlüsselfaktor für das Gelingen oder Scheitern von Innovationen (vgl. Dalin, 1998; Huber & Pashiardis, 2008). Wie Tätigkeiten und Interaktionen von Schulleitungen schulische Innovationsprozesse, die auch als Schulentwicklungsprozesse bezeichnet werden können, beeinflussen, ist in Deutschland seit geraumer Zeit Gegenstand von Untersuchungen (vgl. beispielsweise Huber, 2008a; Languth, 2007; Lohmann & Minderop, 2008; Rausch, 2009). Zwar wurden auf diesem Gebiet in den letzten Jahrzehnten Fortschritte erzielt. Martin Bensen identifizierte beispielsweise 2002 zielbezogene Führung, Innovationsbereitschaft und Organisationskompetenz als zentrale Handlungsdimensionen von Schulleiterinnen und Schulleitern an „guten“ Schulen (vgl. Bensen et al., 2002). Es bleiben jedoch noch erhebliche Lücken, zum Beispiel bei der empirischen Untersuchung von Schulleitungshandeln im Alltag; insgesamt ist dieser Forschungsbereich in Deutschland noch ausbaufähig (vgl. Huber, 2005, S. 3), für den französischen Kontext gilt dies in noch viel stärkerem Maße.

Impulse und Ideen für Verbesserungen im Bereich Schulentwicklung und Schulführung (*educational leadership*)³ in Deutschland gehen häufig auf Erkenntnisse aus dem amerikanischen Raum zurück. Damit lässt sich eventuell erklären, warum über das Schulsystem der USA und seine Akteure umfassende Daten vorliegen und es regelmäßig zu komparativen Studien kommt (vgl. beispielsweise Dichanz, 1991; Lenz, 1991; Lind, 2004; Martin, 1974; Purkey & Smith, 1991; Roeder, 2012). Andere, geographisch und auch kulturell näherliegende Staaten, wurden hingegen bisher aus deutscher Perspektive kaum oder gar nicht näher erforscht. Frankreich als Nachbarland mit dem ein reger wirtschaftlicher sowie kultureller Austausch und – vorwiegend in den Grenzregionen – auch ein Kontakt der Schulsysteme stattfindet, ist aus deutscher sowie aus internationaler Perspektive bisher kaum erforscht; über das französische Schulsystem, insbesondere über die französische Schulleitung ist kaum etwas bekannt.

Ziel dieser Arbeit ist es, einen wissenschaftlich fundierten Einblick in den beruflichen Alltag der Schulleiterinnen und Schulleiter in Frankreich zu geben und ihr Handeln und ihre Einflussmöglichkeiten im Kontext von Schulentwicklung zu präsentieren und zu reflektieren. Dazu wurden laufende Schulentwicklungsprojekte an französischen Schulen explorativ rekonstruiert. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Interaktionen der Schulleitung mit ihrem engsten beruflichen Umfeld im Kontext der Initiierung und Umsetzung von Schulentwicklungsprozessen gelegt. Frankreich, das Deutschland nicht nur geographisch sowie kulturell sehr nahesteht, sondern sich auch ganz ähnlichen soziokulturellen Herausforderungen gegenübersteht wie Deutschland (vgl. Fisch, 2007) – z. B. die Integration einer signifikanten Anzahl an Jugendlichen mit Migrationshintergrund – wurde als Untersuchungsort ausgewählt. Dem Defizit,

³ Sofern im Text nicht anders spezifiziert erfolgt der Gebrauch von *Führung* als Synonym bzw. Übersetzung von *Leadership* (vgl. hierzu auch Kapitel 2.4).

dass es bis heute kaum deutschsprachige Literatur über das französische Schulsystem im Allgemeinen gibt und bisher keinerlei deutschsprachige Studien über Schulleitung in Frankreich existieren, soll durch diese Arbeit entgegengewirkt werden. Durch die Studie soll sichtbar gemacht werden, wie Schulleiter/-innen verschiedene Innovations- bzw. Schulentwicklungsprozesse beeinflusst und geformt haben. Ferner soll gezeigt werden, wie Schulen, genauer Schulleitungen, auf Veränderungsdruck reagiert haben.

Die Schulentwicklungsbiografien sind mikroperspektivischer Natur (nämlich in diesem Fall die einzelne Schule und ihre jeweilige Auseinandersetzung mit den schulischen Veränderungen betrachtend), ein eingeschränkter Blick auf die Makroebene (Schule im System Schule, vgl. Bonsen, 2010) erfolgt jedoch ebenfalls. Die auf *collèges*⁴ in Frankreich angewandten Forschungsfragen lauteten:

- Wie verbringen Schulleiter/-innen ihre Arbeitszeit?
- Wie und wann widmen sie sich Schulentwicklung?

Angesichts der Tatsache, dass im deutschsprachigen Raum so gut wie keine wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse über Schulleitungshandeln in Frankreich vorliegen, bilden diese Fragen ein angemessenes Forschungsfundament. Bei der Beantwortung der Forschungsfragen wurde versucht, auf Handlungsfelder, die Schulleitungen gemeinhin zugesprochen werden, sowie auf Handlungsfelder und Funktionen einzugehen, die sie sich selbst zuschreiben, und schließlich Funktionen zu berücksichtigen, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit in der Praxis beobachtet wurden. Das Wissen über die Arbeit der Schulleiter/-innen im Alltag wurde als Grundstein für das Erforschen des Wirkens von Schulleitern/Schulleiterinnen im Bereich der Schulentwicklung angesehen. Somit ergaben sich zwei nachgelagerte Forschungs- oder Leitfragen:

- Welchen Einfluss haben Schulleiter/-innen in Frankreich auf den Schulentwicklungsprozess?
- Welches sind im Kontext der Arbeit an Schulentwicklungsprojekten relevante Handlungsmuster der Schulleitung?

Zur Bearbeitung dieser Fragen wurde eine empirische Studie in Frankreich durchgeführt.⁵ Für die Untersuchung wurden fünf Schulen aus einem Pariser Schulbezirk ausgewählt (aus dem *Département du Val-d'Oise*, die Schulen unterstehen der Schulbehörde *Académie de Versailles*). Sie alle hatten im Schuljahr

⁴ Definitionen und Erläuterungen zu französischen Begriffen und französischen Abkürzungen befinden sich im Glossar am Ende dieser Arbeit.

⁵ Ein ausführlicher Plan der Untersuchung befindet sich im Anhang (Abbildung 31).

2010/2011 auf der einen Seite identische, national vorgegebene und von der zuständigen Schulbehörde (der *académie*) an die Schulen weitergeleitete Veränderungsprozesse zu bewältigen. Auf der anderen Seite hat jede Schule jedoch einen individuellen Umgang mit den geforderten Veränderungsprozessen gefunden. Jede Schule ist einzigartig und in einen spezifischen Kontext eingebettet. Somit sind auch die Veränderungen an den verschiedenen Schulen einerseits differenziert zu betrachten, andererseits sollen auch Gemeinsamkeiten herausgestellt und analysiert werden. Darüber hinaus existierten an jeder Schule individuelle Schulentwicklungsprojekte, die im Kontext der (wachsenden) Autonomie der Schulen entstanden waren und ebenfalls erfasst und analysiert wurden. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Schulleiter bzw. der Schulleiterin als Schlüsselperson gewidmet. Der Fokus der in dieser Arbeit vorgestellten Untersuchung liegt auf der Einzelschule als Motor der Schulentwicklung (vgl. Berkenmeyer & Rolff, 2005, S. 21).

Einen wichtigen Bestandteil der Untersuchung stellen Fallstudien an je-
nen fünf Schulen als Mittel der Exploration (explorative Funktion) dar. Explorative Fallstudien bieten den Vorteil, dass bei einer limitierten Anzahl an Fällen viele und „tiefe“ Informationen eingeholt werden können (vgl. Lamnek, 2010, S. 282). In dieser Arbeit wird deshalb auf ein exploratives, replikatives Fallstudien-Design zurückgegriffen. Der Fallstudien-Ansatz wird methodisch ausgefüllt durch überwiegend strukturierte Beobachtungen, halb-strukturierte Interviews und die Analyse ausgewählter Dokumente. Es wird versucht, den grundlegenden Charakteristika des französischen Schulsystems Rechnung zu tragen, da einzelne Faktoren nach Möglichkeit in ihrem organisationalen und kulturellen Kontext zu betrachten sind. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass auch vergangene Strukturen und Entwicklungen von Bedeutung sind, um aktuelle Zustände nachvollziehen und in ihrem Kontext erfassen zu können.

Aufgrund des bis heute hohen Zentralisierungsgrades des französischen Schulsystems wird für viele im Rahmen dieser Untersuchung beobachtete Strukturen davon ausgegangen, dass sie an den meisten staatlichen *collèges* Frankreichs vorzufinden sind. Auf den schulischen Kontext sowie die strukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen und ihre Entwicklung wird deshalb in dieser Arbeit kurz eingegangen. Um gegenwärtig bedeutsame Themen des französischen Schulentwicklungsdiskurses nachvollziehbar zu machen, wird außerdem ein (begrenzter) historischer Überblick gegeben.

Nachfolgend wird zunächst der derzeitige Forschungsstand im Bereich der Schulleitungsforschung, speziell die Aufgaben und Tätigkeiten von Schulleiterinnen und Schulleitern betreffend, dargestellt. Dem Mangel an genuin französischer Forschung und der starken Dominanz US-amerikanischer Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet wird dabei Rechnung getragen. Anschließend werden die für diese Arbeit relevanten theoretischen Grundlagen erarbeitet. Zentrale Be-

griffe wie Schulentwicklung und Leadership⁶ werden unter Berücksichtigung des gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskurses aufgearbeitet, außerdem erfolgt eine eigene Positionierung innerhalb der wissenschaftlichen Debatte. Im dritten Kapitel wird der französische Kontext, in den diese Arbeit eingebettet ist, vorgestellt, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem deutschen und dem französischen Schulsystem deutlich zu machen. Dabei wird die Perspektive innerhalb des französischen Schulsystems auf das *collège* beschränkt, da andere französische Schulformen in dieser Arbeit nicht berücksichtigt werden. Im anschließenden empirischen Teil wird zunächst das Forschungsdesign erläutert; die verschiedenen verwendeten Methoden sowie die Datenquellen werden erörtert. Es folgt eine Präsentation der erhobenen Daten, gefolgt von einer kritischen Reflexion des verwendeten Forschungsdesigns sowie einer Interpretation und Diskussion der Ergebnisse. Den Schluss dieser Arbeit bilden aus den erhobenen Daten abgeleitete Schlussfolgerungen zum aktuellen Stand und zu möglichen Veränderungen der Schulleitung und Schulentwicklung in Frankreich sowie ein ausführliches Fazit (das Vorgehen dieser Arbeit ist damit als *induktiv* zu charakterisieren, vgl. Lamnek, 2010, S. 222f).

1.1 Schulleitungshandeln – ein Überblick

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Schulleitung in Frankreich, genauer gesagt, mit den Handlungen der Schulleitung im Allgemeinen sowie im Kontext von Schulentwicklung im Speziellen. Es erscheint daher naheliegend, neben dem internationalen Forschungsdiskurs zu Schulleitungshandeln auch genuin französische Forschung zu berücksichtigen. Jedoch sind empirisch gesicherte Ergebnisse zu Schulleitungshandeln in Frankreich rar und bestenfalls ansatzweise vorhanden. Signifikante Beiträge zur Erforschung von Schulleitungshandeln stammen mehrheitlich aus der anglophonen, dabei hauptsächlich aus der anglo-amerikanischen Forschung, doch sind diese für die deutsche bzw. französische Schulleitungsforschung von begrenztem Erkenntniswert, da sie einem anderen schulischen Kontext entstammen. Einige der erwähnten Studien sind darüber hinaus schon über 20 Jahre alt; eine Zeitspanne, in der das Berufsbild der Schulleitung sich in vielen Ländern stark weiterentwickelt hat (besonders, was die Autonomie und Rechenschaftspflicht angeht). Kulturelle Differen-

⁶ Auch wenn Leadership ursprünglich aus dem Englischen stammt, ist es inzwischen im Deutschen so verbreitet, dass es in diversen Nachschlagewerken aufgenommen wurde (vgl. z. B. Dudenredaktion, 2012). In dieser Arbeit wird Leadership daher wie ein deutsches Substantiv ohne besondere Kennzeichnung (z. B. Kursivierung) verwendet; es wird als Neutrum behandelt. Zur besseren Lesbarkeit wird auf Pluralbildung oder den Gebrauch des Genitivs bei Leadership verzichtet. Erweiterte Leadership-Arten, die in dieser Arbeit Erwähnung finden wie z. B. *distributed leadership* werden hingegen als fremdsprachlich angesehen und klein und kursiv geschrieben.

zen und – was mindestens genauso wichtig erscheint – strukturelle Differenzen der Schulsysteme müssen bei der Interpretation ausländischer Studien im hiesigen Kontext berücksichtigt werden. Aufschlussreicher erscheint daher eine Erforschung der Verhältnisse in Frankreich vor Ort. Trotzdem ist festzuhalten, dass insbesondere die US-amerikanische Forschung international lange Zeit eine dominante Position eingenommen hat und Studien aus dem US-amerikanischen Raum sowie andere internationale Studien die deutschsprachige Schulleitungsforschung beeinflusst haben. Nachfolgend wird daher versucht, ein Bild des aktuellen Forschungsstandes bezüglich Schulleitungshandeln zu zeichnen; zunächst basierend auf anglophoner (nicht ausschließlich US-amerikanischer), anschließend basierend auf deutschsprachiger Literatur.⁷ Vollständigkeit kann dabei nicht das Ziel des nachfolgenden Abschnittes sein; stattdessen soll anhand ausgewählter Arbeiten die Entwicklung des Feldes skizziert werden.

Eine der ersten großen Studien aus dem 20. Jahrhundert zum Schulleitungshandeln stammt aus den USA. 1973 veröffentlichte der US-amerikanische Anthropologe Harry F. Wolcott (1973) eine ethnographische Studie eines Schulleiters, welche seinerzeit viel Beachtung fand. Ein Jahr lang begleitete Wolcott den Grundschulleiter *Ed Bell* (Pseudonym) bei seiner Arbeit, zeichnete Tätigkeiten und Gespräche auf und sammelte Dokumente. Wolcott zeichnete das Bild eines unter Druck stehenden „Feuerwehrmannes“ (Wolcott, 1973, S. 315), der im Alltag viele große und kleine unerwartete Probleme zu bewältigen hat und in den seltenen Momenten, in denen kein Notfall herrscht, meist nicht zur Ruhe kommt, sondern versucht, mögliche weitere Notfälle zu antizipieren. Aus Wolcotts Sicht hatte Ed Bell als Folge der permanenten Ausnahmestände Verhaltensmuster entwickelt, die es ihm schwer machten, sich langfristig auf eine Sache zu konzentrieren; Ed Bell hatte keine reflexive Distanz zu seinem Tun (vgl. Wolcott, 1973, S. 315f). Wolcotts Arbeit fand seinerzeit große Beachtung, da bis dato keine so detaillierten wissenschaftlichen Portraits von Schulleitern existierten. Der amerikanische Schulforscher David Hoppey, der seine Dissertation über Wolcotts Studie verfasste, bezeichnete sie rückblickend als „^[8]rich ethnographic description“ (Hoppey, 2006, S. 1). Kritisch gesehen wurde hingegen Wolcotts Einschätzung, es handle sich um eine typische Schulleiterbiographie. Ebenso zeigten sich manche enttäuscht, dass der Erkenntnisgewinn, insbesondere im Vergleich zum enormen Aufwand, eher gering ausfiel (vgl. beispielsweise Button, 1974, S. 111f) und mögliche fundierte Ansätze zur potenziellen Verbesserung der Situation von Ed Bell kaum Erwähnung fanden.

⁷ Der genuin französische Forschungsdiskurs hierzu wird an späterer Stelle, in den Kapiteln 3.5 und 3.6, vorgestellt.

⁸ Bei Zitaten in einer Fremdsprache oder Begriffen aus einer Fremdsprache in Anführungszeichen werden in dieser Arbeit die Anführungszeichen den Gepflogenheiten der Fremdsprache angepasst.

Beachtung fand in den 1980er Jahren eine Studie des Briten Lester Davies (1987), der die Rolle von Grundschulleitern in England untersuchte. Die Basis seiner Studie bildeten drei Grundschulleiter und eine Grundschulleiterin, die an vier verschiedenen Schulen arbeiteten, welche sich voneinander klar unterschieden. Davies beobachtete sie jeweils eine Woche lang auf strukturierte Weise und ließ sie täglich Tagebuch zu ihren Aktivitäten führen. Er konstatierte einerseits, dass die Tätigkeiten der Schulleitungspersonen sich voneinander unterschieden, jede schien sich an die Umstände in ihrer Schule angepasst zu haben (beispielsweise agierte der Schulleiter an einer winzigen Dorfschule mit wenig Personal häufig als Hilfslehrer und Mädchen für alles). Es gab jedoch auch Gemeinsamkeiten: Alle Schulleitungspersonen fungierten als Informationszentren ihrer Schule, diese Funktion wurde durch das Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer unterstützt, welche den Schulleitungspersonen – oft ungefragt – über aktuelle Entwicklungen und Probleme berichteten. Alle Schulleitungspersonen übernahmen darüber hinaus Management-Rollen, betrachteten sich dabei jedoch stets als führende Lehrpersonen (*primus inter pares*) und nicht dezidierte Leiter/-innen oder als Manager/-innen; sie verbrachten viel Zeit damit, zu unterrichten oder den Unterricht anderer Lehrer zu besuchen. Kritisch anzumerken ist, dass die Methodologie der Studie schwer nachzuvollziehen ist. So wird zwar erwähnt, dass Daten aus Tagebüchern und Beobachtungen jeden Abend ausgewertet und durch den Autor der Studie kategorisiert wurden (vgl. Davies, 1987, S. 43), auf die Auswertungsschritte oder das Kategoriensystem selbst wird jedoch nicht näher eingegangen, ebenso bleibt der zeitliche Ablauf der Studie unbekannt (z. B. bleibt unklar, ob die Schulleitungspersonen in ähnlichen Zeiträumen, also beispielsweise alle am Anfang eines Schuljahres, oder zu verschiedenen Zeiträumen beobachtet wurden).

Ein entscheidender Moment in der Erforschung der Schulleitungspraxis war die Veröffentlichung einer Metastudie 1996, in der vor allen Dingen ein Mangel festgestellt wurde. In dieser international vielbeachteten Metastudie verglichen Philip Hallinger und Ronald Heck (vgl. Hallinger & Heck, 1996a) 40 Studien zum Schulleitungshandeln,⁹ die zwischen 1980 und 1995 veröffentlicht wurden. Dabei identifizierten sie diverse unerforschte oder gering erforschte Bereiche sowie „blinde Flecke“ (Bereiche, die aufgrund bestimmter theoretischer Perspektiven oder bestimmter Methodenkombinationen „ausgeblendet“ wurden). Sie plädierten als Konsequenz unter anderem für eine detailliertere Untersuchung sowie Beschreibung der Tätigkeiten von Schulleiterinnen und Schulleitern und empfahlen, einen Forschungsschwerpunkt darauf zu legen, wie Schulleiterinnen und Schulleiter Bedingungen schaffen und erhalten, die eine erfolgreiche Schule ausmachen (vgl. Hallinger & Heck, 1999). Um die uner-

⁹ Dies geschah mit Blick auf eine mögliche Verbindung zwischen Schulleitungshandeln und Schulleffektivität.

forschten Bereiche und blinden Flecke zu erforschen wurde eine systemische Betrachtungs- und Herangehensweise als vital angesehen: “The greatest progress in this field will yield from research that places the principal in the context of the school and its environment” (Hallinger & Heck, 1996a, S. 34).

Grundsätzlich wird im anglophonen wie germanophonen Forschungsdiskurs seit ca. 30 Jahren anerkannt, dass die Schulleitung den Schlüssel für eine erfolgreiche schulische Innovationsarbeit darstellt (vgl. beispielsweise Brookover et al., 1979; Teddlie & Stringfield, 1993). Ebenso wird als gesichert angesehen, dass Schulleitung von lokalen sozio-kulturellen Gegebenheiten geprägt ist (vgl. z. B. Wulf, 1995), doch mehren sich seit geraumer Zeit Stimmen, die mahnen, dass dies bisher in der Schulleitungsforschung kaum berücksichtigt wurde (vgl. z. B. Dimmock & Walker, 2000, S. 137f). So wurden und werden beispielsweise Studien zum Schulleitungshandeln außerhalb Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika durchgeführt, ohne dass dabei der örtliche Kontext zunächst gründlich aufgearbeitet wird und ohne dass die verwendeten Instrumente und zugrunde liegenden Modelle (die meist aus dem amerikanischen oder englischen Raum stammen) kontextuell angepasst werden. Ein anderes Beispiel für die fehlende Berücksichtigung des Kontextes (allerdings auf der Makroebene) ist das sogenannte *policy borrowing*. Dabei werden Ansätze oder Verfahren aus dem Bildungssystem eines Landes (beispielsweise die Einführung einer Rechenschaftspflicht von Schulen in Bezug auf Schülerleistungen) in das Bildungssystem eines anderen Landes „kopiert“. Hierbei kann es jedoch geschehen, dass den Kontexten des Ursprungs- sowie des Ziellandes nicht ausreichend Rechnung getragen wird. Der Bildungsforscher Andrew Hargreaves erachtet kontext-unspezifisches *policy borrowing* daher als von vornherein zum Scheitern verurteilt (vgl. Hargreaves, 2010, S. 107f). Andere sehen eine starke Berücksichtigung des Kontextes wiederum als übertrieben an: Kenneth Leithwood, Alma Harris und David Hopkins argumentieren beispielsweise, dass erfolgreiches Schulleitungshandeln zwar stets den Kontext berücksichtige, aber auf bestimmte kontextübergreifende Basis-Leadership-Tätigkeiten zurückzuführen sei (vgl. Leithwood, Harris & Hopkins, 2008).

Die Frage nach der Wirksamkeit von Schulleitung, insbesondere die Frage möglicher Auswirkungen von Schulleitung auf Schülerleistungen, wurde spätestens seit den 1980er Jahren kontrovers diskutiert. Im Laufe der Zeit kristallisierte sich die empirisch gestützte Ansicht heraus, dass die Schulleitung einen geringen Einfluss auf Schülerleistungen hat. Viele sehen diesen Einfluss als indirekt an (vgl. beispielsweise Day et al., 2009).

Das methodische Vorgehen ist ein geläufiger Kritikpunkt in allen Bereichen der Schulleitungsforschung. Hallinger und Heck kritisierten basierend auf ihren Metastudien beispielsweise, dass komplexe Sachverhalte nicht vollständig abgebildet würden und dass wichtige Aspekte aufgrund eines zu engen

Thank You for previewing this eBook

You can read the full version of this eBook in different formats:

- HTML (Free /Available to everyone)
- PDF / TXT (Available to V.I.P. members. Free Standard members can access up to 5 PDF/TXT eBooks per month each month)
- Epub & Mobipocket (Exclusive to V.I.P. members)

To download this full book, simply select the format you desire below

